

Wenn Kinder laufen lernen, sieht das meiner Erfahrung nach am Anfang so aus, dass auf jeden erfolgreichen Schritt auch wieder ein Sturz kommt. Dann folgt das nächste tastende Aufstehen und weiter geht es mit dem Versuch, die Welt irgendwann mal nicht mehr krabbelnd, sondern auf zwei Beinen zu erkunden. Dazu gehören (und ich überblicke da zum jetzigen Zeitpunkt eine Altersspanne von 1,5 bis 10 Jahren) ständig zerrissene Hosen. Sie sind stumme Zeugen der langwierigen Versuche, sich dauerhaft aufrecht zu bewegen.

Wie bei so vielen Bereichen im Leben hilft beim Laufen lernen eine Resonanzerfahrung: Wenn ich zwei Schritte mache und Mama und Papa dann strahlen und klatschen und mich anfeuern, noch einen Schritt weiter in ihre Arme zu machen, dann ermutigt das viel mehr als die abfällige Bemerkung, man solle sich nicht so anstellen, wenn das Knie blutig gestoßen ist bei einem verunglückten Versuch.

Der kommende Sonntag heißt in der Kirche Quasimodogeniti, „Wie die neugeborenen Kinder“. Er erinnert uns daran, dass wir getauft sind und zu Gott gehören, dass wir immer seine Kinder bleiben, auch wenn wir schon groß sind. Dabei bleibt er aber nicht stehen: Dieser Sonntag ist ein klassischer Konfirmationstermin, auch unsere Mündigkeit im Glauben ist wichtig. Gottes Kind zu sein bedeutet: Wir gehören zu Gott und er ist bei uns. Alle unsere Fragen, die zu einem erwachsenen Glauben gehören, haben bei ihm ebenso Platz wie unsere Sehnsucht nach unhinterfragter Nähe.

Der Predigttext vom Propheten Jesaja weiß auch etwas davon, wie wir zeitlebens im Wechsel Erfolge und Stürze zu verbuchen haben: (Jesaja 40, 26-31) *26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. 27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? 28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. 29 Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. 30 Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; 31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Wenn wir stürzen, erkennt man das vielleicht nicht mehr an den zerrissenen Hosen. Wir tragen innere Schrammen davon, verlieren Selbstvertrauen oder Humor. Und trotzdem vertraut mein Glaube darauf, dass Gott mit offenen Armen vor mir steht und mich dazu ermutigt, wieder aufzustehen und den nächsten Schritt zu wagen. Wir sind nicht unmündig, gelaufen wird schon selber, aber wir sind nicht allein. Gottes Kraft und Stärke reicht für uns alle aus, ermutigt, richtet auf, heilt die Wunden, gibt neues Vertrauen. Und ich bin mir sicher, dass er mitfühlt, traurig ist über die Stürze und sich freut, wenn wir wieder aufstehen.

Meine Sicherheit wird gestützt, weil gerade Ostern war. Jesus hat es versprochen, dass er bei uns ist und jeden Tag mit uns geht. Singen Sie es mit, lassen Sie es sich zusagen, tragen Sie diese Gewissheit fest in sich:

Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt!